

## Gesellschaftsnachrichten.

Monatsversammlung am 24. April 1917.

Privatdozent Prof. Dr. Hugo Hassinger: „**Das geographische Wesen Mitteleuropas**“.

Der Vortragende beleuchtete das nun so viel erörterte Problem vom geographischen Gesichtspunkte. Der Begriff „Mitteleuropa“ wird in der großen diesem Gegenstande gewidmeten Literatur nach Umfang und Inhalt sehr verschieden gebraucht, bald eine militärische und politische Machtgenossenschaft, bald eine wirtschaftliche Organisation, bald eine geistige Gemeinschaft darunter verstanden, welche entweder nur über Deutschland und Österreich-Ungarn reichen oder auch die Balkanhalbinsel umfassen oder gar einen mächtigen Landblock Berlin—Bagdad, bezw. Elbe—Äquator bilden soll. In welcher Form und zu welcher Bestimmung aber immer auch ein Mitteleuropa entstehen möge, es wird nur dann ein lebensfähiges organisches Gebilde sein, wenn es von natürlichen Grenzen umhegt und geographisch so ausgestattet ist, daß seine Teile zum Zusammenschlusse drängen. Die Erkundung des geographischen Wesens Mitteleuropas ist die notwendige Voraussetzung seiner Organisation und die Politik darf nicht achtlos an den politisch-geographischen Lehren Ritters und Ratzels vorbeigehen.

Aus der geographischen Literatur ist derzeit noch kein eindeutiges Bild Mitteleuropas zu schöpfen, über viele seiner Eigenschaften herrscht übereinstimmende Anschauung, nicht aber über Umriß und Inhalt seiner Gesamtpersönlichkeit. An der Hand einer Reihe von in Lichtbildern vorgeführten Karten versucht der Redner das Wesen Mitteleuropas festzustellen. Als Mittelraum zwischen dem breitplumpen kontinentalen Osten, den deutschen Meeren und dem feingegliederten Mittelmeer-

gebiete sowie dem hydrographisch und wirtschaftlich dem Atlantischen Ozean zugewendeten Westeuropa, in einer Zwischenlage zwischen den deutschen Meeren, der Adria und dem Pontus, besitzt es kontinentale und Seeinteressen, ist aber an der freien Entfaltung der letzteren behindert.

Der Dreiklang Hochgebirge—Mittelgebirge—Tiefland beherrscht sein mannigfaltiges Landschaftsbild. Seine nordwestliche, zu den deutschen Meeren, und seine südöstliche, zum Pontus gewendete Abdachung stehen durch Lücken der europäischen Hauptwasserscheide gegeneinander offen, wodurch die Vorbedingungen für den engen Aneinanderschluß Deutschlands und Österreich-Ungarns und der unteren Donauländer gegeben sind.

Längs dieser nordwest—südöstlichen Lebensachse Mitteleuropas vollzieht sich der allgemeine Übergang vom ozeanischen zum Kontinentalklima, von den regenfeuchten Ländern der vorwiegenden Wiesen-, Hafer- und Kartoffelkultur über die roggenbauenden Gebiete zu sommerwarmen Weizen- und Maisländern, von den reich mit Kohlen gesegneten Industriegebieten zu weiten Agrarlandschaften, von den Gebieten der westeuropäischen Stadtkultur zu den der jüngeren bäuerlichen osteuropäischen Kultur, vom rein deutschen Siedlungslande in das Gebiet der mit den Deutschen und untereinander verzahnten Völkersplitter. Dieser Gegensatz ist Mitteleuropas Reichtum und Vorzug vor dem einheitlichen Westen und Osten, Norden und Süden. Die wirtschaftliche und kulturelle Spannung zwischen den beiden Hälften drängt zur Auslösung durch ein Verkehrsnetz, in dem aber noch die Wasserstraßen fehlen. Das mitteleuropäische Gebiet ist als Übergangsbereich und doch als starke Individualität berufen, auf seinem Boden auch kultureller und nationaler Mittler zu sein. Der reine Nationalstaat ist aber hier keine geographisch natürliche Staatsform wie im europäischen Westen, wo sich Natur und Volksgebiete decken. Die gemeinsame gefährdete Mittellage zwingt die mitteleuropäischen Völker zu starker Organisation und militärischer Rüstung, so lange Gegensätze in der Welt mit den Waffen zum Austrag kommen.

Die mitteleuropäischen Völker haben allmählich gelernt, ihre Besiedlung und Wirtschaft auf die physischen Bedingungen ihres Wohnraumes einzustellen, das gewaltige Erlebnis des Weltkrieges hat sie auch zur klaren Erfassung der geographi-

sehen Lage ihres Siedlungsraumes und der aus ihr zu ziehenden Folgerungen geführt. Damit ist der mitteleuropäische Geist geboren, der in langer ungestörter Friedensarbeit stets Herr über die wirtschaftliche und staatliche Politik Mitteleuropas bleiben möge, damit es zu einer organischen, bodenständigen Hochkultur ungestört aufzusteigen vermag.

## Fachsitzung am 14. Mai 1917.

Privatdozent Dr. Georg Hüsing: „**Historische Geographie des alten Orients**“.

Der Inhalt dieses Vortrages folgt in einem der nächsten Hefte als eigener Aufsatz.

---

## Programm

der

## Veranstaltungen im Monate Juli 1917.

---

Mittwoch den 4. Juli findet unter Führung des Präsidenten Prof. Dr. Eduard Brückner eine Exkursion in die Hagenbachklamm statt.

Abfahrt um 2 Uhr 10 Min. nachmittags vom Kaiser Franz Josefs-Bahnhof nach St. Andrä-Wördern.

Rückfahrt von St. Andrä-Wördern um 6 Uhr 25 Min. nach Klosterneuburg; Ankunft 6 Uhr 43 Min.

Abendessen im Stiftskeller zu Klosterneuburg.}

Wien, im Juni 1917.

**Der Vorstand**

der k. k. Geographischen Gesellschaft.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Gesellschaftsnachrichten, Monatsversammlung am 24. April 1917 332-334](#)